

Aus der Vereinstätigkeit.

Ortsgruppe Breslau.

Die Ortsgruppe Breslau des Vereins Schles. Ornithologen zählt am Ende des Jahres 1940 110 Mitglieder. Nur wer dem Hauptverein angehört, kann der Ortsgruppe beitreten. Das beste Mittel, um Beobachtung und Kenntnis der heimischen Ornis zu fördern und zu Vogelschutz zu führen, ist und bleibt die Exkursion! Deshalb hat die Ortsgruppe Breslau seit ihrem Bestehen bis zur Gegenwart vogelkundliche Ausflüge wenigstens zweimal im Monat in die nähere Umgebung durchgeführt. Im Frühjahr und Herbst wurden außerdem Ausflüge nach Trachenberg, Militsch, Wohlau oder auch Ohlau unternommen, die unseren Raubvögeln, Sumpf- und Wasservögeln oder besonderen Seltenheiten galten. Weil Nachtwanderungen beliebt sind, wurden solche im Mai und Juni während der Sangeszeit gemacht. Um die Kenntnis der Vogelstimmen zu pflegen, besuchen wir jede Woche im April bis Mitte Juni einmal unseren Scheitniger oder Oswitzer Park oder benachbarte Lehm- und Schilfgebiete.

Auch der Zoolog. Garten und die Vogelsammlungen im Zoolog. Museum dürfen bei der notwendigen Arbeit der Ortsgruppe Breslau nicht vergessen werden!
K. Merkel, Breslau.

Schriftenchau.

Steinfatt, Dr. O.: **Weitere Beobachtungen über die Vögel der Rominter Heide und ihre Randgebiete**, in: Schriften der Physk.-ökonom. Ges. 71. Bd., Heft 2, 1940.

Diese Veröffentlichung Steinfatts ist eine Ergänzung seiner ersten Mitteilungen über die wesentlichen Ergebnisse der Untersuchungen über „die Vögel der Rominter Heide und seiner Randgebiete“, 1938 in den gleichen Schriften herausgebracht. Inzwischen wurde die Rominter Heide zum „Reichsnaturschutzgebiet“ erklärt. Der neue Arbeitsbericht umfaßt die Zeit vom 1. 11. 37 bis 31. 12. 38, macht mit für die Rominter Heide neuen Vogelarten bekannt, erweitert ältere Feststellungen und berichtet über Planbeobachtungen bezügl. der Nahrung, über Ansiedlungsversuche, Vogelzugbeobachtungen, Beringungen und Brutbeobachtungen durch tagelangen Ansitz. Die Arbeit ist aufschlußreich, auch von allgem. Gesichtspunkten aus betrachtet.
K. M.

Ehlers, J.: **Ergebnisse der Beringung deutscher Grünfinken (*Chloris chl. chloris*) mit Berücksichtigung der Auslandsfarnfunde**, in: Schriften der Physk.-ökonom. Ges. Königsberg, LXXI. Band, Heft 1, 1939.

Verfasser zeigt an Hand der Beringungsergebnisse, daß *Chloris chloris* — entgegen der bisherigen Anschauung — bis ins höhere Alter hinein Zugvogel sein kann (jedenfalls Tiere aller nord- und mitteleuropäischen Landschaften). Anteilmäßig dürften je ein knappes Drittel der Grünfinken Stand- und ebensoviel ausgesprochene Zugvögel sein. Das restliche Drittel entfernt sich vom Beringungsort nach beliebiger Richtung bis etwa 50 km, ein kleinerer Rest auch bis 100 km vom Beringungsort. Die Zugvögel ziehen meist im Oktober nach SW ab, in der Hauptsache bis Mittel- und Südfrankreich und Ober-Italien. Der Frühjahrszug beginnt im Februar (bis etwa Ende April). Englische Grünfinken zeigen einen schwächeren Zugtrieb, der sie meist nur 100—200 km weit nach beliebiger Richtung führt.
K. M.

Sager, Hans: **Beringungsergebnisse an schleswig-holsteinischen Fischreihern**, in: Zeitschrift f. Jagdkunde, Bd. II, Heft 3/4, 1940.

Für die Auswertung der Beringungsergebnisse standen 103 Ringfunde zur Verfügung.

Die Zugverhältnisse junger und alter Reiher ließen keine wesentlichen Unterschiede erkennen. Nach Abklang der Brutperiode und erlangter Selbständigkeit der Jungen scheinen Jung- wie Altreiher die Kolonien bald zu verlassen und auf dem Zwischenzuge planlos bis in den September umherzustréifen. Einzelne Funde weisen aber auch während dieser Zeit auf einen zielgerichteten Zug einzelner Tiere. Im Oktober beginnt der eigentliche Zug, der in breiter Front in südwestlicher Richtung bis nach Spanien und Portugal führt. Ein Teil der Reiher macht auch schon in Holland, Belgien und Frankreich anscheinend endgültig Station, einzelne Tiere führt der Zug auch mal bis Marokko und Madeira. Der Rückzug führt über die Gebiete des Herbstzuges und scheint die Mehrzahl der Reiher auch wieder irgendwohin nach ihrer Brutheimat Schleswig-Holstein zu bringen. In einzelnen Fällen kommen aber auch größere Umsiedlungen vor. Abschließend tritt Verfasser für einen vernünftigen Schutz des Fischreihers ein, den jeder einsichtige Mensch nur begrüßen würde. M. S.

Drost, Prof. Dr.: **Helgoland als Heimat von Seevögeln und als Rastplatz von Zugvögeln**.

Eine kurze Darlegung der ornithologischen Bedeutung der Insel Helgoland gibt Verfasser für all die, welche eine diesbezügliche Einführung und Uebersicht haben wollen. 6 Illustrationen und Kartenskizzen unterstreichen das Gesagte.

E. S.

Drost, R. u. Schilling, L.: **Ueber den Lebensraum deutscher Silbermöwen auf Grund von Beringungsergebnissen**, in: Der Vogelzug, XI, 1940 Heft I.

Die Auffassung, daß deutsche Silbermöwen nicht ziehen, sondern sich in ihren Aufenthaltsgebieten ohne Regel ausbreiten, wird durch diese Bearbeitung aller deutschen Beringungsfunde bestätigt. Entfernungen bis zu etwa 550 km kommen vor und sind bis Oktober erreicht. Die Winterfunde alter Silbermöwen liegen nach Drost „mehr in der Nähe der Brutstätten (als bei den jüngeren); die weitesten Funde wurden zur Sommerzeit gemacht“. Ein Konzentrieren der Jungmöwen und des 2. und 3. Jahrganges vom März an mehr und mehr wieder in die Umgebung des Heimgebietes, trifft nicht zu. Die Arbeit enthält noch weitere interessante Hinweise, doch bleibt eine Beringung deutscher Silbermöwen auch für die Zukunft erwünscht, da noch viele Lücken unseres Wissens über diese Möwe zu füllen sind (in erster Linie durch individuelle Kennzeichnung).

E. M.

Frieling, Heinrich: **Begegnung mit Sauriern**. Mit Zeichnungen von Helmut Schwarz. 96 Seiten, Oktav, Halbleinen. RM. 2,40. K. Thienemanns Verlag, Stuttgart, 1940.

Frieling will mit seinem neuen Büchlein, in allgemein verständlicher Form geschrieben, die Lebewelt der Vorzeit wieder vor unseren Augen erstehen lassen, und zwar die sicher bekannten Tiere der Oberkreide. Die ersten Kapitel der „Erzählung“ versetzen den Leser an das Niobareameer der oberen Kreide von Kansas in Nordamerika, die weiteren führen ihn in Wüsten und Sümpfe des heute kanadischen Gebietes, also in das nördliche Nordamerika. Ein Anhang vermittelt in großen Zügen die wissenschaftlichen Grundlagen des Gesagten. Diese „Begegnung mit Sauriern“ soll aber — wie Verfasser selbst sagt — nicht eigentlich belehren, sondern als Hauptzweck hat das Büchlein vielmehr die Aufgabe, „an jenen tiefen Sinn zu rühren, der in dem großen Sterben jener Zeit — auch für uns Menschen liegt: die Wegbereitung zum Werden des Menschen. Es mußte nämlich nach Ansicht des Autors durch die Saurier erst die Entwicklung ins rein Körperliche, das Wachsen zu jenen ungeheuren Formen überwunden werden, ehe die Idee des Menschen Wirklichkeit werden konnte“. So gibt uns also

die Veröffentlichung Frielings viel mehr auf den Weg als sie es bei Beginn der Lektüre erwarten läßt. Jung wie Alt wird aus ihr reiche Anregung schöpfen.

E. S.

Mertens, Prof. Dr. R.: **Aus dem Tierleben der Tropen.** Reisebilder aus Asien, Afrika und Amerika. Herausgegeben von der Senckenbergischen Naturf. Gesellschaft zu Frankfurt a. M. Frankfurt a. M. 1940, Verlag von Dr. W. Kramer. Preis gebund. RM. 7,50.

Dieses 248 Seiten starke und mit 22 Abbild. ausgestattete Buch führt den Leser in den Sunda-Archipel, nach Kamerun und nach der Insel Haiti (Hispaniola), Mertens gibt eine sehr anziehende Schilderung seiner Beobachtungen in diesen Gebieten. Die Reisen waren in der Hauptsache herpetologischen Zwecken gewidmet, aber auch die Säugetier- und Vogelwelt kam dabei nicht zu kurz. Tiergeographische und ökologische Untersuchungen vertieften die Forschertätigkeit. Dieser Reisebericht — mehrere Kapitel wurden bereits in „Natur und Volk“, der Zeitschrift der S. Naturf. Ges., veröffentlicht — fesselt vom Anfang bis zum Schluß und gibt dem aufmerksam Lesenden weit mehr als es bei den meisten derartigen Berichten üblich ist. Man bedauert nur unwillkürlich, daß Verfasser nicht noch ausführlicher wurde und jeder der 3 zeitlich ja auseinanderliegenden Reisen eine eigene Veröffentlichung widmete. Das Buch gehört mit zu den besten Forscherberichten der letzten Zeit. Auch der Ornithologe erhält aus ihm reiche Anregung.

M. Schl.